



Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belagremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Ratharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 8. August 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Müller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Große Politik.

Es wird jetzt ein bisschen viel in großer Politik gemacht. Fehlt es doch nicht an politischen Ereignissen, durch welche die Beziehungen der Länder untereinander berührt werden. Da sind die verschiedenen Phasen des italienisch-türkischen Krieges, Versuche zur Dardanellen-Forzierung, italienische Besetzungen von Inseln des ägäischen Meeres usw., da sind die Wirren in der Türkei, die dazu führen können, daß die staatlichen Verhältnisse auf dem Balkan eine gründliche Veränderung erfahren, zu denen die Mächte Stellung nehmen müssen. Da sind die allseitigen Rüstungen, von denen hauptsächlich wird, daß sie nur der Erhaltung des Friedens dienen sollen und die am Ende in Wirklichkeit auch dazu dienen; denn je schwerer die Rüstung ist, die die Völker tragen, umso gefährlicher und verhängnisvoller ist die Provokation eines Krieges. Auf die Kaiserzusammenkunft in Baltischport und die russische Reise des deutschen Reichskanzlers ist jetzt die Reise des französischen Ministerpräsidenten Poincaré nach Petersburg gefolgt und so ist denn reichlich Material, sowohl für ernste politische Erörterungen wie für politische Kanariengestecke geliefert. Eine feste Grenze zwischen beiden läßt sich schwer ziehen; die Grenzen beider verschimmen ineinander. Es gibt Diplomaten a. D., die sich über politische Fragen in einer Weise äußern, deren Niveau nicht über dem durchschnittlichen Stammtisch-Dispute steht. Die Politik ist in stetem Fluß, zu ihrer festeren Beurteilung muß man auf dem Laufenden sein. Das Studium der Zeitungen allein genügt nicht, vieles, was in den Zeitungen als bare Münze ausgegeben wird, hat den Wunsch zum Vater des Gedankens gehabt; anderes hat nur den Wert von Kombinationen und manche Mitteilung wiederum dient nur als Versuchsballon. Unter diesem Gesichtspunkte wird man jetzt vornehmlich auch die Erörterungen und Angaben über neue französisch-russische Abmachungen betrachten müssen. So läßt sich das „Echo de Paris“ von seinem auf der Reise nach Rußland begriffenen politischen Mitarbeiter allerlei Informationen übermitteln. Es gibt an, daß vor der Kaiserzusammenkunft in Baltischport zwischen Rußland und Frankreich ein Abkommen von größter Bedeutung geschlossen sei. Rußland habe sich in einem Sonderabkommen verpflichtet, mit Deutschland keine europäischen Fragen von irgend welcher Bedeutung zu verhandeln, ohne sich darüber vorher mit der französischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Dieses Sonderabkommen sei zwei Wochen vor der Zusammenkunft in Baltischport unterzeichnet worden, und habe vorläufig auf drei Monate Geltung haben sollen. Es werde aber während des Aufenthaltes Poincarés in Petersburg zweifellos verlängert werden. Die französische Regierung wolle auf diese Weise ein zweites Potsdam vermeiden. So viel bekannt, haben die Potsdamer Abmachungen asiatischen, speziell persischen Angelegenheiten gegolten. Da das angebliche Sonderabkommen sich auf europäische Fragen beschränken soll, ist nicht einzusehen, wie durch dieses Abkommen die französische Regierung ein zweites Potsdam vermeiden will. Daß über die Verhandlungen in Baltischport seitens der russischen Regierung der französischen unter Vorwissen der deutschen Mitteilung gemacht worden ist, war schon damals bekannt, und man hat es selbstverständlich gefunden. Eine Verpflichtung, mit Deutschland keine europäischen Fragen von irgend welcher Bedeutung zu verhandeln, ohne sich darüber vorher mit der französischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben, kann die russische Regierung in dieser Allgemeinheit nicht wohl eingegangen sein. Wenn zwei Staatsmänner über politische Fragen miteinander sprechen, so ist das immer ein Verhandeln, und wenn der Eine eine Frage berührt, so wird der Andere ihm einfach nicht das Wort abschneiden mit dem Bemerkten, er müsse erst bei der französischen Regierung anfragen,

ob er eine Äußerung über dieses Thema entgegen nehmen dürfe. Er wird anhören, was ihm gesagt wird und wird darüber selbst seine Meinung äußern, wenn ihm das im Interesse der Politik seines Landes geboten erscheint. —k.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der Familie Krupp.

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei hat in seinem blindwütigen Haß gegen das deutsche Unternehmertum sich nicht enthalten können, durch eine gehässige Kritik der Wohlfahrtseinrichtungen einen Mißklang in den harmonischen Verlauf der Hundertjahrfeier des Hauses Krupp hineinzutragen. Die sozialdemokratische Partei hat sich mit wohlberedener Absicht, nämlich weil sie, wenn sie selbst existieren will, unter keinen Umständen dulden darf daß innerhalb der deutschen Arbeiterbevölkerung Existenzsicherheit und Zufriedenheit eine Stätte haben, auf den Standpunkt gestellt, daß die Unternehmer zwar Wohlfahrtsanstalten und Fürsorgeeinrichtungen für die von ihnen beschäftigten Arbeiter in Hülle und Fülle zu schaffen hätten, dafür aber keinerlei Gegenleistungen seitens der mit solchen Vorzügen bedachten Arbeiter verlangen dürften. In diesem Sinne hat der „Vorwärts“ in seiner Ausgabe vom 4. d. Mts., wobei er jedoch nicht einmal seine eigene Ansicht zum Besten gab, gehässige Angriffe gegen das Wohlfahrtswesen der Firma Krupp gerichtet. Die Quelle, aus der der „Vorwärts“ schöpft, ist das Organ der christlichen Holzarbeiter. Aber der „Vorwärts“ selbst gibt an anderer Stelle desselben Artikels eine Äußerung eines christlichen Gewerkschaftsführers, des Zentrumsabgeordneten Giesberts, wieder, die dahin lautet, „es sei auch bei den Arbeitern anerkannt, daß Krupp neben den vorzüglichsten Wohlfahrtseinrichtungen die besten Lohn- und Arbeitsbedingungen habe“.

Gewiß muß der „Vorwärts“ einräumen, daß die Angriffe, die von sozialdemokratischer Seite planmäßig und regelmäßig gegen die auf den Kruppischen Werken bestehenden Pensionskassen gerichtet werden, jeder Berechtigung entbehren. Von den Leistungen dieser Pensionskasse sagt der „Vorwärts“: Die Durchschnittspension eines Kruppischen Arbeiters beträgt nur 903 Mark pro Jahr und eine Witwe erhält einschließlich Kindergeld gar nur 370,98 Mt., nur 903 Mark Jahrespension und „nur“ 371 Mark Witwenrente. Jeder, der von diesen beiden Angaben unbefangenen Kenntnis nimmt, wird der Überzeugung sein, daß die übergroße Mehrzahl nicht bloß der deutschen Arbeiter, sondern der Arbeiter überhaupt und dazu Millionen von Privatbeamten sich glücklich schätzen würden, wenn sie im Falle der Pensionierung auf eine Jahrespension von über 900 Mark Anspruch hätten. Allgemein wird das als eine außerordentlich günstige Situation angesehen werden. Es ist auch erst kürzlich wieder daran erinnert worden, daß dem Fürsten Bismarck, als er dem Gedanken einer allgemeinen deutschen Arbeiterversicherung nähertrat und die Vorarbeiten für dieses gewaltige, noch immer unerreicht dastehende nationale Werk der sozialen Fürsorge in Angriff genommen wurden, die Einrichtungen der Kruppischen Werkpensionskassen in mancher Hinsicht zum Vorbild gedient haben. Daß solche Versorgungsleistungen, die den Arbeiter, und zwar ohne Unterschied ohne Rücksicht auf sein technisches Wissen und Können, ohne Rücksicht auf das, was er für das Unternehmen geleistet hat, eine Alterspension in Höhe von über 50 v. H. des durchschnittlichen Jahreslohnes, wohl gemerkt des Durchschnittslohnes, in einer Arbeitererschaft von weit über 50 000 Köpfen, erreichen lassen, nicht ohne angemessene Gegenleistungen gewährt werden können, das ist wohl selbstverständlich und für jeden, der gerecht urteilen will, völlig einleuchtend. Das hat auch der gegenwärtige Reichskanzler durchaus an-

erkannt, als er im April 1909 über die Einrichtung von Pensionskassen und deren Zweckbestimmung sich folgendermaßen äußerte: „Die Absicht, die der Unternehmer mit diesen Pensionskassen verfolgt, geht, abgesehen von den Wünschen der Betätigung sozialer Fürsorge, in einem geschäftlichen, und, wie ich behaupte, durchaus legitimen Bestreben dahin, sich einen guten Stamm zu schaffen.“ Ein fester Arbeiterstamm liegt aber gerade im Interesse aller Arbeiter, denn er ist unentbehrlich, wenn ein Unternehmer gedeihen soll, wenn er vielen Tausenden von Arbeitern regelmäßigen Verdienst soll bieten können. —x—

Politische Tageschau.

Reise des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg nach Togo.

Der bekanntlich zum Gouverneur von Togo ernannte Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg reist am 9. d. Mts., wie die „N. B. Z.“ erfährt, abends 10 Uhr mit dem Dampfer „Lucie Woermann“ vom Petersen-Kai in Hamburg via Boulogne-les-Bains, Teneriffa nach Lome, der Hauptstadt von Togo, ab. Der Großherzog von Mecklenburg trifft an demselben Tage in Hamburg ein, um seinen Onkel an Bord zu bringen und sich dort von ihm zu verabschieden. Die Reise dauert bis Togo 16 Tage. Der Herzog wird diesmal nicht von seinem langjährigen Adjutanten und Begleiter auf seinen afrikanischen Forschungsreisen, dem Oberleutnant v. Wiese und Kaiserswaldau begleitet sein, da letzterer von den Anforderungen der vorhergegangenen Reise sich noch nicht erholt hat, daß seine Gesundheit einen erneuten Aufenthalt in Afrika vorläufig zuläßt. Leutnant v. Renzel von Gardelegien-Bataillon ist zum Gouverneur von Togo kommandiert worden und wird dem Herzog zugeteilt werden, der als die Hauptaufgabe seiner neuen Tätigkeit die Erschließung des Nordens des Schutzgebietes und den Ausbau des Eisenbahnnetzes anfieht.

Der deutsche Botschafter in London, Freiherr Marshall v. Bieberstein,

hat sich auf Urlaub nach Deutschland begeben. Es wird behauptet, dieser Besuch gelte nicht der Erholung sondern sei durch politische Gründe veranlaßt. Demgegenüber ist zu bemerken, daß schon vor dem Amtsantritt des Botschafters es feststand, daß dieser bald nach Überreichung seines Beglaubigungsschreibens einen längeren Urlaub nehmen und diesen in Deutschland verbringen werde.

Ueber den nächstjährigen Marineetat

verlautet der „T. Abst.“ zufolge, daß er keine über den Rahmen des Flottengesetzes und der neuen Novelle hinausgehende Forderung enthält. Damit entfällt die von einem englischen Blatte gebrachte Sensationsnachricht von weiteren Verstärkungen der deutschen Flotte, als Antwort auf den englischen Nachtragsetat.

2 043 354 Invalidenrenten.

Nach Mitteilung des Reichsversicherungsamts sind seit dem 1. Januar 1891 bis Ende Juni d. Js. von den 31 Landesversicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Sonderanstalten 2 043 354 Invalidenrenten bewilligt worden. Infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbstätigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen sind 1 090 297 Invalidenrenten weggefallen, sodas am 1. Juli d. Js. noch 953 057 Invalidenrenten liefen. Ihre Zahl hat sich gegen den 1. April d. J. um 8074 erhöht. Krankenrenten liefen am 1. Juli noch 15 866, Altersrenten 91 331. Die Zahl der letzteren hat sich gegen den 1. April um 1254 vermindert. Seit dem 1. Januar d. Js. ist der Invalidenversicherung die Hinterbliebenenversicherung angegliedert worden. Bis 30. Juni war Witwen- und Witwenrente in 829, Witwenrenten in

17, Waisenrente in 3716, Witwengeld in 1050 und Waisenaussteuer in 9 Fällen bewilligt worden.

Zur Verhaftung der englischen Spione.

Die Verhaftung der fünf Engländer im Hafen von Kiel erregt in London großes Aufsehen. Allgemein wird die Versicherung ihrer Freunde geglaubt, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse, und daß die Herren harmlose Bergnügungsreisende seien.

Bauernunruhen in Sibirien.

In Miropolje bei Kurland sind aus Anlaß einer zwangsweise durchgeführten Agrarreform Bauernunruhen größeren Umfanges ausgebrochen. Als die staatlichen Landmesser eintrafen und mit der Aufteilung des Gemeindelandes gegen den Willen der Bauern begannen, versammelten sich unter dem Geleite der Sturmlocken über 10 000 Bauern, die die Landmesser mißhandelten und gewaltsam vertrieben. Die eingetroffenen Flurwächter wurden mit Steinen beworfen. Erst dem herbeigeilten Militär gelang es, die Aufständischen zu vertreiben. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Lage in Marokko

ist sehr ernst geworden. In der Umgebung der Stadt Marrakesch herrscht vollständige Anarchie, jeder, der sich vor die Stadtmauern wagt, setzt sein Leben aufs Spiel. Auch in der Stadt selbst sind die Zustände gleichfalls sehr bedrohlich, da eine allgemeine Erhebung der Einwohnerschaft gegen die Behörden und die paar Europäer, die sich noch dort befinden, täglich erwartet werden muß. Dabei zieht der Kronpräsident Mohammed el Hiba ununterbrochen Verstärkungen zu sich; wo er mit seinen Scharen zeigt, jubelt ihm die Bevölkerung zu, und man erwartet, daß namentlich auch die tributpflichtigen Stämme der Siba zu ihm übergehen werden. Gegenwärtig steht er an der Grenze des Schutzgebietes. Von dem Leichnam des ermordeten Deutschen Opiß wurde noch nichts gefunden, dagegen entdeckte man in dem Wassergraben von Marrakesch die Leichen von 19 ermordeten Mauren. — Aus Mazagan wird gemeldet: Montag Abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern des Raids Triahi und Polizeitruppen, die mit Unterstützung einer Kompanie Schützen Triahi verhaften wollten. Die Europäer flüchteten in die Konsulate. — Meldungen aus Eingeborenenreifen besagen, Mulay Hafid werde in etwa zwei Wochen zu Beginn des Monats Ramadan nach Tanger kommen und nach 14 tägigem Aufenthalt eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1912.

— Der Kaiser ließ am Dienstag zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth am Sarkophag Kaiser Friedrichs im Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam einen Lorbeerkranz niederlegen.

— Der Kaiser hat bei seiner Rückkehr von der Nordlandsfahrt nicht versäumt, sich nach den Fortschritten des von ihm begründeten Erholungsheims für Berliner Arbeiterkinder zu erkundigen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft, nachdem er den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen hatte, begab sich der Kaiser nach Ahlbeck und besichtigte dort den Platz für das Kinderheim. Gemäß dem besonderen Wunsche des Kaisers sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß die Anstalt bereits im Frühling des kommenden Jahres in Betrieb genommen werden kann; es werden dort im Laufe der Sommermonate 800 bis 900 bedürftige Kinder Berliner Arbeiterfamilien Unterkunft finden können. Dieses hochherzige Fürsorgewerk des Kaisers wird sicherlich nicht verfehlen, in den Kreisen der Berliner Arbeiterbevölkerung freudige Anerkennung zu finden.











Werfen, Teilung Polharingiens, das Elß kommt an Deutschland.

Thorn, 7. August 1912.

(Das goldene Verdienstkreuz.) Vor einigen Monaten ist eine neue preussische Ehrendienstauszeichnung in Gestalt des goldenen Verdienstkreuzes geschaffen worden.

(Ordnungsverleihung.) Dem Eisenbahnzugführer a. D. Ferdinand Trampnan in Thorn ist das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

(Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen) hielt gestern Vormittag zu Danzig unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Oberbürgermeisters eine Sitzung ab.

(Der Verband der westp. väterl. ländlichen Frauenvereine) wird am Montag den 12. August unter Vorsitz der Frau Oberpräsidentin von Jagow in Marienwerder zu einer Vorstandssitzung zusammentreten.

(4. Verbandstag der Wegebaubeamten Deutschlands.) Vom 17. bis 19. d. Mts. tagt im Hotel „Friedrichshof“ zu Posen der 4. Verbandstag des in mächtiger Entwicklung begriffenen Verbandes der Wegebaubeamten Deutschlands.

(Prämiation von Gelellensstücken in der Gewerbehalle zu Danzig.) Die von der westpreussischen Handwerkskammer in Danzig veranstaltete Ausstellung von Gelellensstücken wurde am Sonntag mit der Prämiation der besten Stücke geschlossen.

(Beamtenverein zu Thorn.) In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, das 10-jährige Jubiläum am 19. Januar in den Sälen des Artushofes zu feiern und zwar mit Konzert, Festrede, Festausführung, Chor- und Tanz.

(Ausdehnung im Post-Überweisungs- und Scheckverkehr.) Nachdem der versuchsweise Anschluß verschiedener staatlicher Kasfen der Rheinprovinz an den Postüberweisungs- und Scheckverkehr sich als nutzbringend erwiesen hat...

(Ermäßigung der Gemeindesteuern.) Folgender Ministerialerlaß ist an die Regierungspräsidenten ergangen: Im Hinblick auf die Einführung der Reichsumwachssteuer vom 1. April dieses Jahres haben wir für fernere Stellungnahme zu Anträgen erhöhter Kommunalsteuersätze beschloffen...

(Die freie Schneideerrinnung.) Thorn feierte am Montag im Talgarten ihr Sommerfest, woran sich 40 Mitglieder mit ihren Familien und zahlreiche Gäste beteiligten.



Ein Soldatendenkmal.

Am 20. Dezember 1910 fanden an den Wänden des Monte Piana in Südtirol sechs Soldaten des I. und I. Infanterieregiments Reichsgraf Browne Nr. 36 durch Lawineinsturz den Tod.

(Sportverein „Hohenoller“.) Am Montag hielt der Verein im Vereinslokal „Tivoli“ die erste mit beidseitiger Mitgliedsvereinsammlung ab.

(Ein neues großes militärisches Potpourri.) In dem Wohlthatigkeitskonzert (Monstrekonzert), das morgen, Donnerstag, im Ziegeleipark stattfindet, wird zum erstenmal ein neues militärisches Potpourri — ein Seitenstück zu Saros Schlachtstück — zum Vortrag gebracht werden.

(Die Familie von Hölwel zur Anglegenheit Schalm.) Herr Major v. D. von Hölwel, der lange Jahre in Thorn gelebt hat, und sich hier gelegentlich auch auf dem Gebiet der Malerei sowie schriftstellerisch betätigt hat...

(Die Familie von Hölwel zur Anglegenheit Schalm.) Herr Major v. D. von Hölwel, der lange Jahre in Thorn gelebt hat, und sich hier gelegentlich auch auf dem Gebiet der Malerei sowie schriftstellerisch betätigt hat...

(Die Familie von Hölwel zur Anglegenheit Schalm.) Herr Major v. D. von Hölwel, der lange Jahre in Thorn gelebt hat, und sich hier gelegentlich auch auf dem Gebiet der Malerei sowie schriftstellerisch betätigt hat...

(Die Familie von Hölwel zur Anglegenheit Schalm.) Herr Major v. D. von Hölwel, der lange Jahre in Thorn gelebt hat, und sich hier gelegentlich auch auf dem Gebiet der Malerei sowie schriftstellerisch betätigt hat...

der I. und I. Hauptmann Laue, geschaffen hat. Das Denkmal stellt einen Infanteristen des Regiments Reichsgraf Browne dar, der in trauernder Haltung gleichsam auf dem Grabe der unglücklichen Kameraden Wache hält...

(Tierseuchen.) Die amtliche Statistik über den Stand der Tierseuchen bringt die erfreuliche Nachricht, daß der Regierungsbezirk Danzig am 1. August frei von Maul- und Klauenruhr war.

(Über die friedensrichterliche Tätigkeit der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen) und ihre Ausgestaltung im Dienste der Rechtspflege bringt die „Deutsche Juristenzeitung“ wertvolle Ausführungen.

(Aus Russisch-Polen, 6. August. (Berichtedes.) Von einem bedauerlichen Unglück ist am 2. August der Grundbesitzer Ed. Zsch in Alexandrowa ereilt worden.

(Mücken.) Die verwünschten Mücken! Nur zu oft kann man jetzt bei Spaziergängen, sowie beim Aufenthalt in Gartenlokalen und Privatgärten diesen Ausruf aus dem Munde eines geplagten Mitmenschen vernennen.

(Mücken.) Die verwünschten Mücken! Nur zu oft kann man jetzt bei Spaziergängen, sowie beim Aufenthalt in Gartenlokalen und Privatgärten diesen Ausruf aus dem Munde eines geplagten Mitmenschen vernennen.

Der Gestohlene aber betrachtet mit grimmiiger Miene den kleinen Hügel auf seiner Haut, zieht das flächigen Salmiatgeiß hervor, das er als gebildeter Mitteleuropäer zur jetzigen Zeit stets bei sich zu tragen pflegt, und beneidet die juckende Stelle mit der ätzenden Flüssigkeit, um — schon im nächsten Moment wieder durch einen kräftigen Schlag eine Mücke in die ewigen Jagdgründe der Insektenwelt zu befördern.

Tausen drei Tag vor Jacobi die Mücken, Kannst du nicht mittanzen, sondern mußt zugucken“.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Universitätsprofessor Dr. O. Everbusch, der Direktor der Universitäts-Augenklinik in München, ist gestern daselbst gestorben.

Vor dem in Christiania tagenden Zahnärztetongress demonstrierte der norwegische Zahnarzt Holbek Hansen, daß er nach jahrelangen Studien den Zahnzerstörer-Bazillus pyorrhoea alveolaris gefunden habe.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 6. August. Auftrieb: 12 Ochsen, 136 Bullen, 124 Färren und Kühe, 211 Kälber, 499 Schafe und 1180 Schweine.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 3. August. In dieser Woche wurden nach hier per Dampfer „Witfred“ von Breda 2314 Tonnen, sowie per Dampfer „Jris“ von Peterhead 2505 Tonnen importiert...

Table with 2 columns: Date and Time. 8. August: Sonnenaufgang 4.32 Uhr, Sonnenuntergang 7.38 Uhr, Mondaufgang 11.22 Uhr, Monduntergang 4.43 Uhr.

Advertisement for 'JUNO' brand cigarettes. It features a large, stylized 'JUNO' logo at the top, followed by '2 Pfg. Cigarette' and the brand name 'Jose Mi' in a decorative script at the bottom. The background has a dark, textured appearance with some faint patterns.







der Wände, die Anlage des Herdes, die Herstellung von Spötenlöchern, die wir als Elementarmittel der modernen Ausgrabungstechnik bezeichnen müssen. ...

Anschließend hieran referierte Baumann-Samburg über die letzten Referate ...

In der Diskussion vertrat mehrere Redner, darunter Professor Birchow-Berlin ...

28. Hauptversammlung des deutschen Geometervereins.

Der seit 40 Jahren bestehende deutsche Geometerverein, dessen 3000 Mitglieder sich über ganz Deutschland verbreiten, trat hier zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen ...

Ich ging zum ersten besten Schneider. Als ich den Laden betrat, merkte ich im nu, daß ich, wenn auch wohl nicht beim ersten und beim besten Schneider Berlins war, aber doch bei einem, der das Recht in Anspruch nimmt, sich Teilleur nennen zu dürfen ...

Einer der eleganten Herren kam meiner Verlegenheit zu Hilfe. Er zeigte mir die eben eingegangenen Neuheiten, und erklärte sich bereit, mir ein paar neue Anzüge, einen wunderschönen Paletot, herrliche Westen anfertigen zu lassen.

Über ehe ich das Geschäft zu verlassen mich kräftig genug fühlte, hatte ich doch schon eine Weste bestellt, deren Stoff der elegante Herr für das entzückendste erklärte, was es gäbe, und vor allem meiner eigenartigen Individualität ganz angemessen.

Ich suchte dann weiter nach einem Schneider. Diesmal war ich vorsichtig; ich ging nicht in den ersten besten Laden, sondern traf nach vielem Suchen ein kleines Geschäftslokal, an dem stand, daß auch Tischarbeit übernommen werde.

Mein Instinkt sagte mir sofort, das sei der rechte Mann. Und ich hatte mich nicht getäuscht. Es war diesmal ein wirklicher Schneider, der mir entgegen trat, und ich fühlte nicht die geringste Verlegenheit.

lungen, sowie wegen Erzielung der Freizügigkeit innerhalb des Reiches, als eine Hauptaufgabe des Vereins, der die intensive Tätigkeit aller Mitglieder für die nächste Zeit gewidmet sein müsse.

Neueinrichtungen im Landkreis Thorn.

Zu einer zwanglosen Besprechung amtlicher Anlegenheiten und Erörterung folgender Gegenstände: 1) Handhabung der Baupolizei auf dem Lande, 2) Gebäude- und Mobilitätsversicherung bei der weispr. Feuerzuziast, 3) Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, 4) Einrichtungen der Kreispartasse, hatte Herr Landrat Dr. Kleemann die Herren Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises zu einer Zusammenkunft in Lulkau, Gasthaus von Janke, eingeladen.

dem freundlichen Mann mein Begehren zu offenbaren. Er war auch schnell bereit, mir den Knopf am Paletot festzunähen. Er bot mir, nachdem ich mich des Paletots entledigt, einen Stuhl an, von dem ich sein Tun genau beobachten konnte.

Aber ich hatte mich doch offenbar getäuscht. Der Schneider suchte erst eine Weile nach einem Faden und dann eine noch größere Spanne Zeit nach einer Nadel. Offenbar brauchte er einen ganz besonderen Faden und eine ganz eigenartige Nadel für diesen Zweck.

Donnerwetter, dachte ich bei mir, das ist doch keine leichte Sache, und überlegte, was das wohl kosten würde. Gewiß, die ganze Prozedur mit dem Annähen dauerte keine Viertelstunde. Aber mir kam eine Geschichte des seligen Menzel in den Sinn.

23. Oktober 1911 landesherrlich genehmigte Lebensversicherungsanstalt Westpreußen ihre Tätigkeit am 1. Dezember 1911 begonnen hat. Sie ist nach § 2 ihrer Satzung eine gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts und bietet dementsprechend jedem Mann in Stadt und Land Lebens- und Rentenversicherungen zu günstigen Bedingungen mit niedrigen Prämienansätzen an.

Theater, Musik.

Bayreuther Honorare. Entgegen einer Mitteilung Hermann Bahrs, daß die Mitwirkenden bei den Festspielen in Bayreuth kein Honorar erhielten, erklärt die Verwaltung des Bühnenfestspiels, daß die Summe für das Solopersonal durchschnittlich in einer Festspielzeit 160 000 Mark beträgt.

Französische Schauspieler in Berlin. Wie die „Morgenpost“ erfährt, wird im Winter Mademoiselle Cecile Sorel von der „Comedie Francaise“ mit einem eigenen Ensemble in Berlin ein Gastspiel absolvieren.

Sport.

Ein Hohenzollern-Prinz als Turniersieger. Prinz Adalbert von Preußen, der kürzlich an dem Lawn-Tennis-Turnier in Franzosenbad teilnahm, hat dort zwei erste Preise errungen und war somit im Turnierpiel etwas glücklicher, als unser Kronprinz vor einigen Wochen in Joppot.

Die internationalen Ruder-Meisterschaften von Europa, die am 18. August in Genf zur Entscheidung gelangen, werden von der Societe Nautique de Geneve veranstaltet. Der Verein hat für diejenigen, die die Regatta zu besuchen gedenken, ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm zusammengestellt.

Der geehrte Marathon-Sieger. Der Südafrikaner Mc. Arthur, der bei den olympischen Spielen in Stockholm den Marathon-Lauf gewann, ist von Geburt ein Zrländer. Als er nun nach Beendigung der Spiele in seine Heimat, das Städtchen Ballmorney in der irischen Grafschaft Antrim, reiste, wurde ihm dort ein Empfang seitens der Bevölkerung zuteil, wie ihn, wenn man den Lokalzeitungen Glauben schenken darf, kaum die aus dem Burenkrieg zurückkehrenden englischen Sieger gehabt haben.

Menzel hatte nichts fertigt, aber er erklärte sich bereit, schnell eine Handzeichnung auszuführen. Die war in wenigen Minuten fertig. Und als der Amerikaner fragte, was er schuldig sei, sagte Menzel: „1000 Mark!“

Nun war ja freilich der Schneider kein Menzel, und ich durfte wohl auch sicher sein, daß er nicht tausend Mark verlangen würde. Aber ich überlegte mir, daß, wenn er auch von mir die lange Lehrzeit bezahlt haben wünschte, in der er einen Knopf so nach allen Regeln der Schneidkunst anzunähen gelernt hatte, ich doch vielleicht zehn Mark bezahlten müßte.

Das schien mir entschieden sehr viel. Und doch, wenn ich wiederum bedachte, was mich bereits der Knopf gekostet hatte — den lachenden Frühstückstag, Ärger, Erregung, kostbare Arbeitszeit, vielleicht gar ein paar Tage Arbeitsunfähigkeit, die teure Weste usw. usw. —, dann graute mir vor dem Gedanken, der Schneider könnte vielleicht meine Menzel-Geschichte auch schon einmal gelesen haben, und er möchte dann den Knopf schnell wieder abschneiden, wenn ich ihm nicht sofort die zehn Mark bezahlte, die er verlangen würde.

Da war er schon fertig. Er reichte mir den Paletot und zerrte vor meinen Augen am Knopf, den er festgenäht hatte. Er rühte und rührte sich nicht. Dann half er mir höflich in den Paletot hinein, und ich fragte, was ich schuldig sei.

Strahlen, die sein Wagen vom Bahnhof aus passierte, standen dichte Reihen jubelnder Menschen. Im Rathaus hatten die Honoratioren des Städtchens Aufstellung genommen und beglückwünschten den siegreichen Läufer. Mit dieser Sportbegeisterung stehen die Zrländer übrigens keineswegs allein da.

Die weiteren Kämpfe um den Davis-Pokal werden sich nun, nachdem England in der Vorrunde gegen Frankreich gesiegt hat, in Australien abspielen. Australien ist bekanntlich Verteidiger der Trophäe und kann verlangen, daß die Herausforderer nach Australien kommen.

Luftschiffahrt.

Ein Überlandflug Hirts Berlin-Petersburg. Selmut Hirth, der bekannte Flieger und Inhaber des Höhenweltrekords, beabsichtigt, voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, einen Fernflug von Berlin nach Petersburg, auf dem jetzt der Flieger Abramowitsch begriffen ist, unter sehr interessanten Umständen zu unternehmen.

Mannigfaltiges.

(Schüler selbst mord.) Großes Aufsehen erregt in Reichenbach i. Schl. der Selbstmord des 17-jährigen Primaners R., des Sohnes eines hiesigen hochachteten Kaufmanns. Er tötete sich in der Wohnung seiner Eltern durch einen Schuß in die Schläfe. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

(Aufgefundener vermischter Bankdirektor.) Im Gieschwald bei Rattowig umherirrend, wurde der seit acht Tagen vermischte Obermeister, Stadtverordnete und Direktor der Handwerkerbank, Gieschel, aufgefunden und in ein Sanatorium nach Beuthen gebracht. In der Bank war in den letzten Tagen ein großer Andrang der Bankmitglieder, man spricht von 16 000 Mark Differenzen, doch ist dieser Fall noch nicht geklärt.

(Mit dem Bau einer neuen Fernsprechleitung Berlin-Mailand.) Die als Kabel durch den Simplontunnel geführt wird, ist soeben begonnen worden.

Ich war in tödlichster Verlegenheit; ich konnte doch nicht von dem mir völlig fremden Mann ein solches Geschenk annehmen. Die Menzel-Geschichte, zehn Mark, seine lange Lehrzeit, die Seife — alles das ging mir im Fluge im Kopf herum.

„Nein, nein“, sagte ich, das nehme ich nicht an.“ Dann griff ich in die Tasche, holte drei Mark heraus und steckte sie ihm in die Hand.

Der Schneider stolperte springend an die Tür, um sie mit tiefer Verbuegung zu öffnen, und ich glaube, er machte noch einmal, als er schon die Glastür hinter mir verschlossen hatte, eine Verbuegung.

Im fünften Akte der Tragödie erzählte ich, heimgekehrt, meiner Frau meine Erlebnisse. Sie war über die Bestellung der Weste und meine Entschädigung der Arbeit des Schneiders so sprachlos, daß sie keine Vorwürfe hervorbrachte.

Erst am Nachmittag fand sie die Sprache wieder, um mich zu einem Spaziergang mit ihr aufzufordern.

Die Sonne lachte wieder herrlich ins Zimmer, ich willigte also gern ein und zog mir schnell den Paletot an und dachte dabei, daß heute die Freudezeit des Frühlingstages nicht geküßt werden würde durch den Knopf am Paletot. Ich rüttelte daran, er sah bombenfest.

Da kam meine Frau.

„Ich gehe per Taille!“ rief sie mir entgegen. „Ich glaube nicht, daß du es bei der Wärme mit dem Paletot wirst aushalten können. Den wirst du wohl überhaupt kaum mehr tragen können. Ich hab ihn mir heute angesehen, er sieht nicht mehr sehr gut aus. Der war das Knopfnähen auch nicht mehr wert!“



**Bekanntmachung.**  
Die Staats- und Gemeindesteuern usw. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1912, sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den **16. August d. Js.**, unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Steuerkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 31, während der Vormittagsdienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannter Zeitpunkte stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.  
Thorn den 1. August 1912.  
**Der Magistrat,**  
Steuer-Abteilung.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von ungefähr 3500 Zentner oberösterreichischer Steinöhlen für nachbenannte städtische Anstalten:  
a. IV. Gemeindeschule — Jakobsvorstadt etwa 600 Zentner,  
b. evangelische Knaben- und Mädchenchule Thorn-Moder etwa 1000 Zentner,  
c. katholische Knabenschule Thorn-Moder etwa 800 Zentner,  
d. katholische Mädchenschule Thorn-Moder etwa 1000 Zentner,  
e. Polizeistation Thorn-Moder etwa 90 Zentner  
soll für das Haushaltsjahr 1912/13 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
Die Lieferungsbedingungen, denen sich die Bieter in ihrem Angebot zu unterwerfen haben, liegen in unserem Bureau I (Rathaus, 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Schriftliche Angebote sind uns bis zum **Donnerstag den 8. August**, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.  
Thorn den 27. Juli 1912.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Ein Teil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.  
Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulkinder, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburigen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.  
Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.  
Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselbäder gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt berechnen.  
Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Kaufburichen etc., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.  
Thorn den 13. Mai 1912.  
**Der Magistrat, A.-B.**

**Treibriemen**  
von Leder, Baumwolle, Kameelhaar; Riemenwachs, Riemenfett empfiehlt gut und billig  
**Bernhard Leiser Sohn**  
Heiligegeiststr., Telefon 391.  
Für meinen leistungsfähigen **Dampfdreschapp mit Strohelevator** suche von sofort längere Beschäftigung.  
**Schauer, Gramsch.**  
**10000 Mark** gesucht, durchaus sicher.  
Angebote unter **F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**In kaufen gesucht**  
Großer, wachsender **Hofhund** zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Grundstücksgeuch!**  
Villa, Wohn-, Geschäftshaus oder Landwirtschaft, hier od. Umgeg. Angeb. bitte unter **L. 359** an **Rudolf Mosse, Danzig.**  
**Wohnungsgeuch**  
Kinderloses, besseres Ehepaar sucht per 1. oder 15. Dez. 1912 oder 1. 1. 13. eine **4-Zimmerwohnung** mit Gas (Innenstadi), parterre oder 1. Etage. Angebote mit Preisangabe nebst genauer Beschreib. unter **R. N. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
M. 3. fof. bill. z. verm. Bäckerstr. 6, 2 Tr. **2 Zimmer u. Küche** Culmer Chaussee 95.

**Al. Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Etage, an ruhigen Mieter, von sofort od. später zu vermieten.  
**Max Szczepanski.**  
**1 4-Zimmer-Wohnung**  
in der 2. Etage vom Oktober zu verm. **A. Wohlfell,** Schuhmacherstraße 24.  
Die von mir seit 16 Jahren bewohnte **Wohnung,** Wilhelmplatz 6, 2 Treppen, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche etc., ist vom 1. Oktober d. Js. ab anderweitig zu vermieten. Beschäftigung erbeten nachmittags 4-6 Uhr.  
**Lippmann, Geh. Justizrat.**

**2 Stuben und Küche**  
im Seitengebäude per 1. Oktober zu vermieten  
**Schillerstraße 7, 1.**

**Für die Herbstsaaten**  
wird **Thomasmehl „Sternmarke“** als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.  
Hohe Erträge.  
Volles Korn.  
Bessere Qualitäten.  
Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten **Thomasmehl „Sternmarke“.**  
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.



Der Stern auf Sack u. Plombe bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

**Frau F. Friedewald Nachfö.,**  
Thorn, Seglerstr. 29,  
**Korsett-Spezial-Geschäft**  
ersten Ranges.  
Stets Eingang von Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.  
**Fachkundige Bedienung.**  
Auswahlsendung stets gern zu Diensten.



**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**  
Anfang Februar 1911:  
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 1052 Millionen Mark.  
Bausparanlagen . . . 370 „ „ „ „  
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 585 „ „ „ „  
gewährte Dividenden . . . 276 „ „ „ „  
„Die Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.“  
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. Unverfallbarkeit, Unaufhebbarkeit, Weltpolize, Prospekten und Auskunst kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
**Alfred Zeep, i. Sa.: J. G. Adolph, Thorn.**

**Möbliertes Zimmer**  
(Aussicht nach der Weichsel)  
fof. zu vermieten Bankstraße 2, 2.

**4-Zimmer-Wohnung**  
nebst Zubehör und Gartenland vom 1. Oktober 1912 zu vermieten. Preis 300 Mark.  
Möcker, Wiesenstraße 6.

**Eine Wohnung,**  
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei  
**K. Schall, Culmerstr. 17.**

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör zum 1. 10. 12. zu vermieten.  
Zu erfragen  
**Möcker, Lindenstraße 24.**

**Wohnung**  
von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres Culmerstr. 6, 1.  
**Sehr großer, trockener Keller**  
mit elektr. Anlage an Tischler, Drechsel oder als Lagerraum von fof. zu vermieten.  
**Edie Neujädi, Markt u. Weichselstr.**

**3 Zimmerwohnung**  
(parterre) vom 1. 10. 12 zu vermieten  
**Gerberstraße 13/15.**

**Lose**  
zur Hannoverischen Lotterie zum besten des Kriegsheims Hannover, Ziehung am 27. und 28. August d. Js., Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,  
zur Königlich Preussischen Lotterie, Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,  
zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,  
zur 17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorat stehenden preussischen Vereins vom Roten Kreuz, Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgem. 100 000 M., à 30 M.,  
zur Lotterie der großen Berliner Ausstellungsstellung 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,  
und zu haben bei  
**Dombrowski,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**DRUCK-ARBEITEN,**  
wie:  
Werke, Zeitschriften, Brochüren, Kataloge, Prospekte, Programme, Berichte, Einladungen, Kuverts, Rechnungen, Briefbogen u. Quittungen, Visitenkarten, Gratulations-, Adress- u. Postkarten fertigt korrekt u. schnell die  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Thorn  
Katharinenstr. 4.  
Fernsprecher 57

**Cleverstolz**  
und  
**Vitello**  
Margarine  
Stets frisch erhältlich  
In allen einschlägigen Geschäften  
Alleinige Fabrikanten:  
**Van den Bergh's Margarine-Ges.**  
m. b. H. Cleve  
Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter  
Vitello ist feinsten Gutsbutter ebenbürtig

Wir vergüten bis auf Widerruf für  
**Depositengelder**  
mit täglicher Kündigung . . . . .  $3\frac{1}{4}\%$   
" monatl. " . . . . .  $3\frac{1}{2}\%$   
" dreimonatl. " . . . . .  $3\frac{3}{4}\%$   
" sechsmonatl. " . . . . .  $4\%$   
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.  
**Ostbank für Handel u. Gewerbe**  
Zweigniederlassung Thorn.  
Brückenstraße 23.  
Depositorium nebst Lombant billig zu verkaufen. Zu erfragen Schillerstraße 17.  
**Schuhmachermaschine** (gebraucht) billig zu verkaufen. **R. Kaptein, Weidenstraße 94.**

**Vorschuss-Verein zu Thorn,**  
E. G. m. u. H.  
Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebst- und feuerficheren **Safes,** welche wir schon von 3.00 Mark an pro Jahr und Fach vermieten.  
**Der Vorstand.**  
Sonnabend den 10. August, nachmittags 4 Uhr, soll in Gurske bei Herrn Gastwirt **Rob** der **Vereinseher,** großes weisses Land Schwein, öffentlich meistbietend verkauft werden. Derselbe eignet sich sehr gut zur Zucht. **Landwirtschaftlicher Verein Gurske.**

**Ein jeder erhält sofort Geld**  
gegen Hinterlegung von Brillanten, Uhren, Gold, Silber, Fahrrädern, Pianos und anderen Wertgegenständen.  
**Thorner Leihhaus,**  
Brückenstraße 14, 2 Tr. Telefon 381.  
Strengste Berichtigtheit zugesichert.

Eine wenig gebrauchte **Langstropfpresse**  
automatisch bindend, ist besonderer Umstände halber unter Garantie billigst zu verkaufen.  
Anfragen unter **R. 507** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Gummi-Stempel** liefert **Justus Wallis** Thorn  
**Frisieren, Ondulation und Maniküre.**  
Marta Barwick, Marktstr. 2 pt. Tel. 588.

**3-Zimmer-Wohnung**  
und Zubehör vom 1. 10. ab zu vermieten.  
**Klatt, Schulstraße 18.**